

Liebe Freunde und Freundinnen des psychotronischen Films,

als wir im letzten Jahr unser 5jähriges Jubiläum feierten, hegten ein paar skeptische Gratulanten arge Zweifel an der Aussicht, noch weitere Jahresfeiern erleben zu können: „Euch muss doch langsam aber sicher der Vorrat an diesen abseitigen Filmen ausgehen!“ Solchen Ängsten wissen wir gelassen mit dem Verweis, „Vertraut doch einfach auf die deutsche Filmgeschichte“, entgegenzutreten.

Allein ein kurzer Blick auf die gegenwärtigen Produktionen Deutschlands weiß nämlich dies betreffende Sorgen jegliche Grundlage zu entziehen. So bewies Fatih Akins kompromissloser Immigrationsschocker GEGEN DIE WAND erst kürzlich, daß dem somatischen Kino hierzulande noch Platz eingeräumt werden darf. Darüber hinaus lässt sich beruhigt feststellen, daß sich gewisse filmische Traditionen nach wie vor einer fortlaufenden Kontinuität erfreuen. So erweist sich KLEINE FREIHEIT von Yüksel Yavuz als aktualisierter Beitrag zum St. Pauli-Film – einem Genre, dem wir in diesem Jahr mit Rolf Olsens STUNDENHOTEL VON ST. PAULI unseren Tribut zollen –, und unsere heiß geliebte CHRISTIANE F. findet in Sylke Enders' KROKO ihre nicht minder selbstdestruktive Schwester. Da man diese Filme jedoch im regulären Programm des Endstation Kino finden kann, werden wir sie mutmaßlich erst bei der Besonders Wertlos-„Silberhochzeit“ berücksichtigen können, denn für mindestens 25 Jahre scheint der Vorrat noch zu reichen. Vorerst leiden wir bei der Programmgestaltung bestenfalls unter dem Joch, lediglich eine begrenzte Auswahl unserer Lieblingsbeiträge psychotronischer deutscher Filmproduktion unterbringen zu können. Diese Tendenz schlägt sich auch in der Wahl der Stargäste nieder, stellen doch die diesjährig geladenen Regisseure drei der wichtigsten, innovativsten und ungewöhnlichsten deutschen Filmemacher der letzten 30 Jahre und somit kaum verzeihliche Unterlassungssünden der vorherigen Festivals dar. So freuen wir uns wie die Kinder, mit Roland Klick den mitreißendsten Filmemacher und Genrefilmer schlechthin des Neuen Deutschen Films, mit Jörg Buttgerit den wichtigsten Undergroundfilmer der 80er Jahre und mit Wenzel Storch den unterhaltsamsten Avantgarde-Regisseur aller Zeiten begrüßen zu dürfen.

Lasst jucken, Kumpels!

Programm-Übersicht

Donnerstag, 24. Juni 2004

18:00 Uhr: Eröffnung: DAS MÄDCHEN ROSEMARIE
20:00 Uhr: DAS STUNDENHOTEL VON ST. PAULI
22:00 Uhr: CHRISTIANE F. – WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO

Freitag, 25. Juni 2004

18.00 Uhr: DIE TOTE VON BEVERLY HILLS
20:00 Uhr: DEADLOCK
Gast: Roland Klick
22:15 Uhr: DER ROTE RAUSCH
0:00 Uhr: DIE WEIBCHEN

Samstag, 26. Juni 2004

Kindervortellung:
16:00 Uhr: DAS WIRTSHAUS IM SPESSART,
18:00 Uhr: DIE FRÜHREIFEN
20:00 Uhr: CAPTAIN BERLIN und andere Kurzfilme
Gast: Jörg Buttgerit
22:00 Uhr: DIE REISE INS GLÜCK
Gast: Wenzel Storch
0:00 Uhr: SOMMER DER LIEBE
Gast: Wenzel Storch

endstation.kino

Wallbaumweg 108

44894 Bochum

Eintritt: Einzelticket 4,00 EUR

Tagestickets: Do 9,00 EUR; Fr und Sa 12,00 EUR

Festivalticket für 3 Tage 20,00 EUR

Das Festival des deutschen psychotronischen Films ist eine Veranstaltung von:

Besonders Wertlos, c/o Absurd 3000,
Postfach 10 10 21, 44710 Bochum
und dem Kino Endstation

Festivalleitung:

Andrea Gollnow, Ralf Hedwig, Kai Krick, Felix Seifert,
Anke Teuber

Layout: monacke@gmx.de



Das Festival findet statt in Kooperation mit der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen

präsentiert von
ABSURD 3000

6. Festival des deutschen psychotronischen Films

**besonders
wertlos!**

- DAS MÄDCHEN ROSEMARIE • DAS STUNDENHOTEL VON ST. PAULI • CHRISTIANE F. - WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO
- DIE TOTE VON BEVERLY HILLS • DEADLOCK • DER ROTE RAUSCH • DIE WEIBCHEN • DAS WIRTSHAUS IM SPESSART
- DIE FRÜHREIFEN • CAPTAIN BERLIN und andere Kurzfilme
- DIE REISE INS GLÜCK • SOMMER DER LIEBE

24. Juni bis 26. Juni 2004

im
endstation.kino

Wallbaumweg 108 • 44894 Bochum

Donnerstag, 24. Juni

18:00 Uhr



DAS MÄDCHEN ROSEMARIE

BRD 1958. R: Rolf Thiele. B: Erich Kuby, Rolf Thiele, Jo Herbst, Rolf Ulrich. K: Klaus von Rautenfeld. M: Norbert Schultze. D: Nadja Tiller, Peter van Eyck, Carl Raddatz, Gert Fröbe, Mario Adorf, Horst Frank u.a.

Als am 1. November 1957 nicht nur die erwürgte Leiche der Frankfurter Edelprostituierten Rosemarie Nitribitt sondern auch ihr Notizbuch entdeckt wurde, das Verknüpfungen in die höchsten Wirtschaftskreise nachwies, läutete dieses den größten Politskandal der 50er Jahre ein. Drei Monate darauf kündigten bereits vier heimische Filmproduktionen ihre jeweiligen Aufarbeitungen des medienpräsenten und somit erfolgsversprechenden Stoffes an. Im Gegensatz zu anderen filmischen Aufarbeitungen – wie z.B. DIE WAHRHEIT ÜBER ROSEMARIE vom späteren SCHULMÄDCHEN REPORT-Produzenten Wolf C. Hartwig – konzentrierten sich Rolf Thiele und Drehbuchautor Erich Kuby in ihrer Adaption jedoch weniger auf die spekulativen Aspekte der Affäre, sondern nutzten den Fall für die Schaffung einer breitangelegten Moritat auf das moralisch marode Wirtschaftswunder-Deutschland: Rosemarie Nitribitt als Schoßkind einer Nation, die ihre eigene Vergangenheit vergessen und lediglich einen wirtschaftlichen Aufbau anstreben will. DAS MÄDCHEN ROSEMARIE vereint satirische Gegenwartskritik mit psychotronischer Filmsprache und fesselnder Unterhaltungsfilm-Dramaturgie, schlägt die Brücke zwischen „Opas Kino“ und dem Neuen Deutschen Film, entpuppt sich als der Klassiker der 50er Jahre schlechthin und überrascht dennoch mit seinen junggebliebenen Innovationen – und stellt dementsprechend den idealen Eröffnungsfilm für unser Festival dar.

Donnerstag, 24. Juni

20:00 Uhr



DAS STUNDENHOTEL VON ST. PAULI

D 1970. R u. B: Rolf Olsen. K: Heinz Holscher. D: Curd Jürgens, Konrad Georg, Andrea Rau, Brigitte Mira u.a.

Rolf Olsen drehte innerhalb seiner langjährigen Laufbahn als Regisseur nicht weniger als sechs St. Pauli-Filme, und trotzdem sticht gerade das „Stundenhotel“ aus der Masse sämtlicher Produkte des damals beliebten Genres hervor. Das mag zum großen Teil an der offensichtlich defizitären Machart des Filmes und der sich daraus ergebenden unfreiwilligen Komik liegen, welche den Film zunächst als einen Anwärter für den Titel „Wüstester Trashfilm deutscher Herkunft“ erscheinen lassen. Doch der erste Blick trügt, und so manches Manko entpuppt sich als (bewusst angestrebte) Tugend. Angeregt von dem offensichtlich vorherrschenden Budget-Beschränkungen nutzt Olsen den Film als Plattform für eine breit angelegte Parodie.

Infolgedessen werden dramaturgische Genrekonventionen, brisante Themen der Tagespolitik wie die APO-Bewegung und Studentenrevolten, die Doppelmoral der BRD und ihre Randscheinungen wie Homosexuellen-Paranoia und letztendlich vor allem die Zuschauererwartungen mit einer gehörigen Portion schwarzen Humors durch den Kakao gezogen.

Donnerstag, 24. Juni

22:00 Uhr



WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO

BRD 1981. R: Uli Edel. B: Hermann Weigel. K: Justus Pankau, Jürgen Jürges. M: Jürgen Knieper. D: Natja Brunckhorst, Thomas Haustein, Jens Kuphal, Reiner Wölk u.a.

Ausgerechnet diesen Streifen auf einem Festival zu zeigen, das sich der unbekannteren Filme Deutschlands annimmt, mag zunächst einmal exzentrisch erscheinen, weil, den kennt ja eh jeder – oder? Wir hoffen jedoch denjenigen, die CHRISTIANE F. damals von wohlmeinenden Pädagogen im Rahmen der Drogen-erziehung im Religionsunterricht gezeigt und vermiest bekamen, eine neue Sicht auf diesen großartigen Film zu ermöglichen. Sein Unterhaltungswert und seine Sleaze-Elemente wurden damals kaum gewürdigt, ganz zu schweigen von seinen erstaunlichen ästhetischen Qualitäten. Nicht nur als Teenie-, Drogen- und Exploitationstreifen, auch als Musikfilm wurde CHRISTIANE F. immer unterschätzt oder ignoriert. Offenbar wird dies spätestens in der gnadenlos glorifizierenden Sequenz, in der die Kids auf LSD Bambule im nächtlichen Kaufhaus machen, die Kasse eines Geschäftes plündern, die Bullen verarschen und sich auf das Dach des Europacenters flüchten, wo sich das Gangster-

pärchen Christiane und Detlef im Schein einer Mercedes-Benz-Neonreklame nähert. Kaum verwunderlich, daß Zwölfjährige, die den Film nicht in pädagogischem Rahmen präsentiert bekamen, eifrig eine Fixerkarriere anstrebten. Die Szenen, größtenteils stumm gedreht und mitreißend von David Bowie's „Heroes“ untermalt, müssen unbedingt zu den Vorläufern von TRAINSPOTTING gerechnet werden. Bowie verarbeitete auf den Alben „Changes One“, „Heroes“ und „Low“, die einen Großteil des Soundtracks ausmachen, seine eigenen Erfahrungen als Junkie in Berlin. Die Mitarbeit des erklärten Heroen der Heroinsubkultur, der selbst an einer Schlüsselstelle des Films auftritt, war ein weiterer Geniestreich der Macher. Uli Edel ist wie viele seiner Kollegen, die wir hier präsentieren, einer der am meisten verkannten Regisseure Deutschlands. Das dies nicht überall so ist, demonstrierte David Lynch, der Edel als einen der Regisseure von „Twin Peaks“ gewinnen konnte.

Freitag, 25. Juni

18:00 Uhr



DIE TOTE VON BEVERLY HILLS

BRD 1964. R: Michael Pfleghar. B: Peter Laregh, Hansjürgen Pohland, Michael Pfleghar. K: Ernst Wild. D: Heidelinde Weis, Horst Frank, Klausjürgen Wussow, Wolfgang Neuss, die Kessler-Zwillinge u.a.

Der Autor Curt Goetz sieht sich einer schweren Anschuldigung ausgesetzt: Ihm wird die Ermordung der Lebedame Lu angelastet, welche man mit Wasser gefüllten Lungen aus ihrem Swimmingpool in Beverly Hills gezogen hat. Zusammen mit Kommissar Wolfgang Neuss versucht er nun Licht in die Vergangenheit Lus zu bringen, und diese wechselte ihre Liebhaber, wie andere Leute ihre Kleidungsstücke ... Heutzutage verbindet man mit dem Filmschaffenden Michael Pfleghar vor allem die Blödelserie „Klimbim“. Das war einmal anders, betrachtete man den Österreicher doch einst als die hoffnungsvolle Regiegröße des deutschen Unterhaltungsfilms.

Vor allem in seinen Satiren SERENADE FÜR ZWEI SPIONE, BEL AMI 2000 und eben DIE TOTE VON BEVERLY HILLS gelang Pfleghar das Kunststück, ansprechende Komödien mit visuellen Einzigartigkeiten auszustatten, die man normalerweise eher im Avantgarde-Bereich verorten würde.

Angeblich schrieb Curt Goetz die Romanvorlage lediglich, da seine Gattin behauptete, daß er keine erotische Literatur schreiben könnte. Wir wünschen viel Spaß bei dem hochunterhaltsamen Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung.

Freitag, 25. Juni

20:00 Uhr



DEADLOCK

Gast:
Roland Klick

BRD 1970. P, R, B: Roland Klick. K: Robert Van Ackeren. M: The Can. D: Mario Adorf, Marquard Bohm, Anthony Dawson, Mascha Elm Rabben u.a.

Mit DEADLOCK schuf Roland Klick großes Kino der Archetypen. In seinem bis aufs Skelett reduzierten Plot jagen „The Good, the Bad and the Ugly“ einem Koffer – dem McGuffin per excellence – hinterher, und kommunizieren dabei in trockenen Dialogen, direkt den Pulps entlehnt.

Insbesondere Robert Van Ackerens Kamera und der legendären Musik von Can ist es hierbei zu verdanken, daß sich der Streifen zu einem regelrecht somatischen Erlebnis entwickelt. Selten übertragen sich Hitzegefühle und Rauschzustände in so eindringlicher Weise von der flimmernden Leinwand aufs Publikum.

Roland Klick, einer der wenigen Vertreter des Neuen Deutschen Films, der sich explizit zum Genrekino bekannte, und mit DEADLOCK wie auch SUPERMARKT deutsche Kinogeschichte schrieb, ist beim Festival zu Gast, um in einem Publikumsgespräch Einblicke in sein Filmschaffen zu gestatten.

Freitag, 25. Juni

22:15 Uhr



DER ROTE RAUSCH

BRD 1962. R: Wolfgang Schleif. B: Hellmut Andics, nach einem Illustriertenroman von Hans Ulrich Horster. K: Walter Partsch. M: Hans-Martin Majewski. D: Klaus Kinski, Brigitte Grothum, Sieghardt Rupp, Marina Petrova u.a.

Lange Zeit galt DER ROTE RAUSCH als so etwas wie der „heilige Gral“ unter den Kinski-Fanatikern: Seit seiner Uraufführung im Jahre '62 schien niemand mehr den Film gesehen zu haben, was natürlich das Feuer der Mythenschmiede zum Flackern brachte. Um so größer war die Überraschung, als sich im letzten Jahr ein Kleinstverleiher der Wiederaufführung annahm und der Film die ihm angedichtete Qualität tatsächlich unter Beweis

stellen konnte. So beginnt der ROTE RAUSCH zwar zunächst als trivialer Schocker mit dem Ausbruch des Frauenmörders aus der Psychiatrie, um kurz darauf jedoch die Zuschreibungen der Opfer- und Täterrollen in der Tradition von Langs M – EINE STADT SUCHT SEINEN MÖRDER verwischen zu lassen. Darüber hinaus gelingen dem für seine Entstehungszeit äußerst gewagten Thriller durch seine stellenweise expressionistisch anmutende Fotografie einige alptraumhafte Sequenzen – wie z.B. Kinskis Auftritt in einem Puppenladen –, die den Film als ein frühes Beispiel des deutschen Nachkriegshorrorfilms klassifizieren lassen. Ein unbedingtes Muß für jeden Freund deutscher Psychotronica mit einem mitreißenden Klaus Kinski in einer seiner ersten Hauptrollen.

Freitag, 25. Juni

0:00 Uhr



DIE WEIBCHEN

BRD/I/F 1970. R: Zbynek Brynych. B: Ernst Flügel. K: Charly Steinberger. M: Peter Thomas. D: Uschi Glas, Irina Demnick, Françoise Fabian, Giorgio Ardisson u.a.

Den Rat ihrer Ärztin folgend begibt sich die 24jährige Eve auf eine Erholungskur nach Bad Marein, einem bekannten Frauenbad. Anstatt die gesuchte Entspannung zu finden, macht sie allerdings eine erschreckende Entdeckung: Die wenigen Männer, die sich in die Gegend verirren, werden nach dem Vorbild der schwarzen Witwe nach Vollzug des Geschlechtsverkehrs ermordet ... Als ob ein deutscher Splatter-/Horrorfilm aus dem Lager der Emanzipation nicht schon Garantie genug für den psychotronischen Genuss pur darstelle, stammt die in der Nachfolge von Thomes ROTE SONNE entstandene Zelluloid-Obskurrität aus den Händen des Regie-Exzentrikers Brynych, der schon beim letzten Besonders Wertlos-Festival unter Beweis stellen konnte, daß er die Versatzstücke des Genrekinos in erster Linie heranzieht, um mit deren Konventionen nachhaltig zu brechen. Darüber hinaus bietet der Film ein Wiedersehen mit Uschi Glas und ein Wiederhören mit Peter Thomas unter mehr als schrägen Vorzeichen.

Samstag, 26. Juni

16:00 Uhr



DAS WIRTSHAUS IM SPESSART

BRD 1957. R: Kurt Hoffmann. B: Heinz Pauck, Liselotte Enderle, Günther Neumann. K: Richard Angst. M: Franz Grothe. D: Liselotte Pulver, Carlos Thompson, Rudolf Vogel, Wolfgang Neuss u.a.

Über Kurt Hoffmanns spektakuläres Grusical muss man an sich nicht mehr viele Worte verlieren, hat es doch schon zu seiner Entstehungszeit Einzug in den Kanon der deutschen Filmklassiker erhalten. Warum wir den Film allerdings in unserer mittlerweile obligatorischen Kindervorstellung zeigen, bedarf da schon eher einer Erklärung. Für unsere Wahl war hierbei weniger die Tatsache ausschlaggebend, dass wir den Streifen im zartesten Alter auf Omas neuem Farbfernsehgerät zu schätzen gelernt haben, als die Qualitäten der „Räuberpistole“. DAS WIRTSHAUS IM SPESSART besitzt sämtliche Zutaten, die ein guter Kinderfilm benötigt: die angenehm schaurigste Stimmung seit „Hui Buh“, Hoffmann und Neuss als die knuffigsten Banditen seit dem „Räuber Hotzenplotz“, die unkitschigsten und rasantesten Song-Einlagen nach Disneys DSCHUNGBUCH und eine schlichtweg entfesselt agierende Lilo Pulver, die nicht nur diejenigen „Kinder“ mitreißt, die sie in der Sesamstraße lieben gelernt haben!

Samstag, 26. Juni

18:00 Uhr



DIE FRÜHREIFEN

S/W. BRD 1957. R: Joseph von Baky.
B: Heinz Oskar Wuttig, Gerda Corbett.
K: Karl Löb. M: Georg Haentzschel.
D: Heidi Brühl, Christian Doermer, Paul Esser, Christian Wolff u.a.

Im Ruhrgebiet der 50er Jahre: Der 16jährigen Tochter eines Bergarbeiters wird von einem besorgten Geistlichen der Weg aus dem Dilemma zwischen der Misere eines unglücklichen Elternhauses, dem leichtsinnigen Treiben gutsituierter Nachwuchsplayboys und der allzu frühen Bindung an einen ernsthaften Gefährten gewiesen.

Nach dem unerwarteten Erfolg von Georg Tresslers DIE HALBSTARKEN ließen die Nachfolgeproduktionen und Rip Offs nicht sonderlich lange auf sich warten. Allein „Atze“ Brauners Produktionsfirma „CCC“-Film, die sich in ihrer langjährigen Geschichte einen Namen dafür machte, auf gewinnversprechenden Wellen mitzuschwimmen, wie auch ihre „Edgar Wallace“- und „Karl May“-Klonen beweisen, schob mit dem Krimi-Reißer AM TAG ALS DER REGEN KAM und eben DIE FRÜHREIFEN gleich zwei Balladen um rebellierende Teenies nach. Hierbei erweist sich letzterer als der bei weitem interessantere Film, bemüht er sich doch redlich, ein Stimmungsbild der Jugendlichen im Ruhrgebiet der 50er zu zeichnen. So muß sich die Protagonistin nicht nur in der ohnehin schon verwirrenden Phase des Erwachsenwerdens, sondern obendrein zwischen den Arbeitertraditionen ihres frustrierten Bergmann-Vaters und den versprochenen Eskapismen des Wirtschaftswunders orientieren.

Samstag, 26. Juni

20:00 Uhr



Gast:
Jörg Buttgerit

JÖRG BUTTGERIT PRÄSENTIERT SEIN FRÜHWERK

Buttgerit, einer der wenigen wirklich radikalen Undergroundfilmer, welche Deutschland je hervorbrachte, ist nicht zuletzt durch

seine mehr als kontroversen modernen Klassiker NEKROMANTIK, DER TODESKING und SCHRAMM eine lebende Legende.

Nachdem er mehrfach in Bochum auftrat, um verschiedene Aspekte seines Schaffens zu präsentieren, bietet er heuer eine wilde Tour durch sein viel zu unbekanntes Frühwerk. Ist sein Spätwerk in erster Linie von transgressionalen Aspekten wie dem Überschreiten von ästhetischen und ethischen Grenzen geprägt, stellen der wortwörtliche Spaß am Entdecken des Mediums, das Durchleben des Punkspirits und die Hommage an heiß geliebte Trivialgenres bei diesen Super8-Produktionen die bestimmenden Faktoren. Programmatische Titel wie DER EXPLODIERENDE TURN-SCHUH und BLUTIGE EXZESSE IM FÜHRERBUNKER sprechen für sich.

Mindestens ebenso unterhaltsam wie seine Filme sind deren Präsentation durch ihren Schöpfer selbst, und so ist es uns eine Ehre und ein Vergnügen, Jörg Buttgerit abermals zu einem Gastspiel in Bochum begrüßen zu dürfen.

Samstag, 26. Juni

22:00 Uhr



Gast:
Wenzel Storch

DIE REISE INS GLÜCK

Als Käpt'n Gustav, der mit der Tiemannschaft seines Schnecken-dampfers die sieben Weltmeere bereist, auf einer ihm unbekannt Insel anlegt, bietet sich diesem eine unangenehme Überraschung. Über das Mini-Reich herrscht sein alter Bekannter Schnuffi, dem er in der Kindheit einmal das Leben gerettet hat. Dieser hat sich mittlerweile jedoch zu einem grausamen Regenten mit faschistoiden Tendenzen gemausert, sodass sich Gustav die Frage stellt, ob man nicht gewisse gute Taten einfach hätte unterlassen sollen ...

Wie auch seine Vorgänger spielt DIE REISE INS GLÜCK im gewohnt schrägen Mikrokosmos der spezifisch Storch'schen Ausprägung: So wird die gesamte Crew auf Gustavs Traumschiff von dressierten Tieren wie einem ausgewachsenem Bären dargestellt, welche in gewohnt liebevoll gestalteten Kulissen agieren. Doch dies geschieht mit einem für den Regisseur bisher nicht dagewesenem Aufwand: Die extrem aufwendigen Special-Effects wurden – wie der ganze Film – in 35mm realisiert. Und noch eine weitere Neuerung hat Storch für uns parat. So ist DIE REISE INS GLÜCK ungleich narrativer ausgerichtet als seine eher

episodisch angelegten Vorgänger, wobei als literarische Haupteinflüsse „Petzi“ und Jules Verne Pate gestanden haben dürfen.

12 Jahre mussten Fans auf den Nachfolger von SOMMER DER LIEBE warten. Um so mehr freuen wir uns, nicht nur die Premiere des Films, sondern auch den Regisseur persönlich begrüßen zu dürfen.

Samstag, 26. Juni

00:00 Uhr



Gast:
Wenzel Storch

SOMMER DER LIEBE

D 1992. R., K. u. B: Wenzel Storch.
M: Diet u. Iko Schütte. D: Jürgen Hühne, Alexandra Schwarze u.a.

Nachdem der Althippie Oleander in einer kleinen Waldabtei überwintern durfte, verwandelt er die Herberge zum Dank in ein „Rockkloster“ und übernimmt für die barmherzigen Schwestern die spirituelle Leitung durch den kommenden Sommer der Liebe: Man raucht Willi Brandts Nasenhaare und sonstige berausende Substanzen, geht auf Open Air-Konzerte, um authentische „schwarze Musik“ zu hören, und besucht den Sexualtherapeuten Dr. Rolf Eiermann (einen Schüler des großen Werner Höfer!) ...

Schickte Wenzel Storch den Protagonisten seines Debütfilms DER GLANZ DIESER TAGE noch auf eine bewusstseins-erweiternde Odyssee durch die schillernde Wunderwelt des Katholizismus, stellt SOMMER DER LIEBE den universellen Anspruch, den gesamten Makrokosmos der 70er Popkultur als seine Spielwiese zu nutzen. Hierbei geht Storch nicht nur inhaltlich assoziativ vor – auch in der Wahl der formalen Gestaltung wird erfolgreich jegliche Linearität umschifft: Willkürlich werden Realszenen von Zeichentrickanimationen oder „Stop Motion“-Sequenzen abgelöst, sodass es für den Zuschauer eine helle Freude ist, sich von dem nichtendenden Strom entfesselter Ideen mitreißen zu lassen.

Selten haben sich die Kategorien 'Avantgarde' und 'Partyfilm' auf so gelungene Art vermischt: Trotz seiner eher experimentellen Gestaltung entwickelte sich der auf Super8 produzierte Film 1993/94 zum echten Publikumsrenner.